

Die andere Manier : Wenn die Höhe der Säule samt deren unterster Stärke und oberster Verdünnung verzeichnet ist / so reisset man von m. nach n. eine blinde Linie. Hernach trägt man das Spatium m. o. von o. nach p. und ziehet p. q., der Basis Parallel. Weiter trägt man das Spatium p. q. nach r., und ziehet die Linie r. s., und also auch mit denen übrigen. Das übrige kan man aus der Figur 2. deutlich ersehen / allwo das unterste Spatium o p. wiederum in die Helffte ist getheilet worden / zur kleinen Windung.

XXII.

Von Ausschmückung der gewundenen Säulen.

Wenn zu erweisen / daß die gewundenen Säulen durch Schnitt-
Wercke ein reiches Aussehen bekommen / habe ich vor
dienlich erachtet / davon zwey der schönsten Beyspiele vorzustel-
len.

Pabst Urbanus VIII. hat an der Rotunda das Erß abneh-
men / und daraus Stücke vor das Castel St. Angelo, wie auch
die Säulen unter dem Schweben-Himmel des grossen Altars bey
St. Peter giessen lassen / wobey der Cavalier Bernini Bau-
Meister gewesen ist. Es tragen über diesem Altare 4. frey-
stehende gewundene Säulen dem ausgeschmückten Himmel. Der Durch-
messer von besagten Säulen ist über drey Fuß. Das untere
Drittheil ist mit Auehölung umwunden. Das übrige ist mit Wein-
Reben und Blattwerck / samt darein gewickelten Kindern aus-
geschmücket / von der Hand des berühmten Holländers Quesnoy.
Der Knauff und das Gebälcke sind Römischer Ordnung / und ge-
het nur der Crank von einer Säule zu der andern. An statt des
Unter-Balkens und Bortens hängt ein Flinter-Werck / welches
unter den Crank angehänget ist. Die Proportion des Ge-
bälckes verhält sich gegen der Säule zwischen den vierdten und
fünfften Theil / und der Säulen-Stuhl / so von Marmor ist /
hält